



litteris et amicitiis
Thurgauischer Ärzteverein
WERTHBÜHLIA

**1196. SITZUNG AM 09.09.2010
AUF SCHLOSS KLINGENBERG HOMBURG**

An diesem prächtigen, warmen Spätsommernachmittag treffen die Gäste (erstmalig in der langen Geschichte des Vereins) im Hof von Schloss Klingenberg ein und genießen das Zusammentreffen an diesem idyllischen Ort. Präsident Oettli eröffnet die Sitzung und übergibt das Wort sofort an Kollege PD Dr. Christoph H.M. Hamburger, den Chefarzt des Neurochirurgiezentrums Kreuzlingen, der mit seiner Frau Cordula zusammen das Schloss vor einigen Jahren erworben hat und der uns hier als erste Gruppe im Kleinen Saal willkommen heißt und uns mit der Geschichte des Schlosses vertraut macht.

51 Personen nehmen heute teil, 13 haben sich entschuldigt, darunter auch der Aktuar (siehe Liste). M. Oettli verliest das Protokoll der letzten Sitzung im Katharinental mit dem Vortrag von Prof. Bernd Rütters und aus den vereinshistorischen Schriften den Lebenslauf des ehemaligen Werthbühli-Präsidenten Paul Etter, der am 19.8.1902 zuhause der Werthbühli einen Lebenslauf verfasst hat, aus dem hervorgeht, dass ihm sein baldiger Tod vor Augen stehe und der tatsächlich nach Weihnachten desselben Jahres verstorben war. Der Lebenslauf ist unserm Kassier von einem Nachkommen Paul Etters, dem Tropenmediziner Hermann Etter, in St. Gallen, zugegangen.

Darauf präsentiert Jörg Vollenweider die Jahresrechnung. Sie schließt mit einem Vorschlag ab. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 60.00 belassen. Die Rechnung wird von der Corona genehmigt und dem Quästor bestens verdankt.

Darauf wird die Wahl eines weiteren Vorstandsmitgliedes vorgenommen. Präsident Markus Oettli wird nach der 1200. Sitzung im Sommer nächsten Jahres zurücktreten und möchte ein weiteres Mitglied im Vorstand haben, das sich so in die Vorstandstätigkeit eingewöhnen könne. Die Wahl fällt auf die vom Vorstand vorgeschlagene Kollegin **Anita Meyer-Merlitschek**, Internistin aus Frauenfeld. Wir begrüßen die erste Frau im Vorstand herzlich.

Es folgt nun der Vortrag von **Herrn Christoph Vollenweider, dipl. Forsting. ETH, dem Leiter Unternehmertum der Stiftung Lilienberg Unternehmerforum zum Thema**

Die wahren Probleme der Schweiz

Der Bruder unseres Quästors nennt einleitend einige Fakten zur „Erfolgsstory Schweiz“: Sie ist eine Weltregion geworden, das Einwanderungsland für Qualifizierte, auch aus Nicht-EU-Ländern, für „global players“.

Aber damit im Zusammenhang stehen nun *die wahren Probleme der Schweiz*, die er nun vor uns ausbreitet: Gut informiert, gut vorbereitet und leidenschaftslos zeigt er auf, dass unser Land auf dem Weg, den es eingeschlagen hat, unvermeidlich in die Katastrophe rennen wird, wenn nicht ein Umdenken einsetzt, von dem eigentlich niemand glaubt, dass es tatsächlich geschehen werde:

Bevölkerungsexplosion heißt das Stichwort. Bei diesem denken wir natürlich an Entwicklungsländer – aber wir haben diese zum Teil überholt: Unser Bevölkerungswachstum ist höher als das der Welt im Durchschnitt, höher zum Beispiel als jenes der Türkei, um ein Beispiel aus Europa zu nennen. Infolge des ungebremsen Wachstums (mit den Sans-Papiers zusammen ca. 8.2 Mio aktuell) werden Wohnfläche, Verkehr, Bedarf an Energie, Wasser, Schulraum immer grösser, der Erholungsraum immer kleiner, **es wird eng!** „Seefeldisierung“ ist ein Stichwort, das die Ghettoisierung der Zuwanderer meint. Sie schulen ihre Kinder in eigenen Schulen, es entwickelt sich eine Parallelgesellschaft von Profiteuren, die sich nicht an den Aufgaben des Landes beteiligt, seine Probleme aber mit verursacht.

Die Schweiz steht dieser Entwicklung hilflos gegenüber! Politik und Gesellschaft sind mit diesen Fragen überfordert. Das amerikanische Wirtschaftssystem mit seinem kurzfristigen Denken, das sich im Erstellen von Quartalsberichten äußert und die Informations-Globalisierung treiben den Prozess an. – Und die Schweiz hat keine langfristige Strategie.

Einzelne Individuen sind nicht mehr bereit, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Gutes Beispiel ist die Bankenkrise, wo die Kosten für die Exzesse auf das Kollektiv übertragen wurden. Auch die Medien denken nicht mehr langfristig, Tagesinteresse verdeckt ihnen die Sicht auf das Wesentliche. Randgruppen übernehmen das Steuer – siehe Minarettinitiative. Und die Politik ist hilflos.

Was ist zu tun? Es gibt nur einen Weg: Zurück zum ganzheitlichen Denken, vom einfachen Mann bis zum Bundesrat. Die Politik muss die Führung übernehmen, es braucht Denker, nicht nur Macher. Mehr Verantwortung übernehmen heißt die Devise. Hier macht Herr Vollenweider auch einen Hinweis auf seinen Arbeitgeber, die *Stiftung Lilienberg Unternehmerforum*, wo genau dies probiert und gefördert wird.

Die Diskussion wird nur kurz benutzt; man begibt sich in den Schlosshof zum Aperitif und zur Besichtigung der Kapelle und führt sie dabei und auch beim anschließenden Nachtessen in der Gaststube und der romantischen Schlossküche weiter. Herr Pfanzelt, der Wirt, und seine Crew haben uns ein wundervolles Nachtessen zubereitet und damit den Abend zu aller Zufriedenheit abgerundet.

Der Aktuar

i.V. M. Oettli